

**Protokoll Vorstandssitzung des FV Jüdische Geschichte und Kultur im Kreis Groß-Gerau e.V.**  
**Datum: 30.08.2023**

**Anwesend:** Walter Ullrich, Monika Kraft, Birgid vom Baur, Jürgen Hedderich, Burkhard Held, Folkmar Schirmer, Reinhard vom Baur (als Gast)

**Entschuldigt:** Christa Mager, Pia Kramer

**TOP 1) Begrüßung, Beschlussfähigkeit, Genehmigung Tagesordnung**

Walter Ullrich begrüßt die Anwesenden und stellt die Beschlussfähigkeit des Vorstands fest.

Die Tagesordnung, die mit der Einladung vom 24.08.2023 versandt wurde, wird ohne Änderungen angenommen.

**TOP 2) Genehmigung des Protokolls der Vorstandssitzung vom 21.06.2023**

Das Protokoll der Vorstandssitzung vom 21.06.2023 wird genehmigt. Walter Ullrich erwähnt in diesem Zusammenhang lobend die große Ausführlichkeit und gute Abfassung des Protokolls.

**TOP 3) Vorstandsberichte**

**Der Vorsitzende Walter Ullrich berichtet:**

- Im Zusammenhang mit der geplanten Stolpersteinverlegung in Wallerstädten ist Walter Ullrich noch sehr gebunden. Die mit der Recherche der Biografien der ehemaligen jüdischen Mitbürgerinnen und Mitbürger befasste Initiativgruppe hat sich hervorragend eingearbeitet, so dass die Verlegung der Stolpersteine für das Frühjahr 2024 angestrebt werden kann.
- Das Vorhaben, Stolperschienen im Vitos Philipppshospital Riedstadt zu verlegen, ist derzeit bedauerlicherweise nicht möglich, weil dort große Umbauarbeiten geplant sind.
- Für den 31.08.2023 hat sich Frau Mai aus den USA angesagt, um auf dem Jüdischen Friedhof in Groß-Gerau das Grab ihrer aus Trebur stammenden Vorfahren zu suchen.
- Im Zusammenhang mit Stolpersteinverlegungen berichtet Folkmar Schirmer, dass die Rüsselsheimer Stolperstein-Initiative im Zuge ihrer Recherchen einen jüdischen Kolonialwarenhändler aus Königstädten gefunden habe, der 1936 mit seiner Familie ausgewandert sei und dass man auch den letzten Wohnort ermitteln konnte, jedoch nicht die Namen der Familienmitglieder.  
In einem zweiten Fall verhalte es sich genau umgekehrt. Hier habe man in den Unterlagen eine Familie Oppenheimer gefunden, die nachweislich von NS-Schergen in Hadamar ermordet wurde; der letzte Wohnort der Familie in Rüsselsheim sei jedoch trotz größter Bemühungen einfach nicht herauszubekommen.
- Die Archivarbeiten mussten über den Sommer hinweg weitgehend ruhen, da ein strukturiertes Arbeiten im Bibliotheksraum aufgrund der dort herrschenden hohen Temperaturen nicht möglich war.

**TOP 4) Film über Hadamar**

Nachdem beschlossen wurde, dass die Pläne für eine Exkursion nach Hadamar nicht weiter verfolgt werden, soll statt dessen das sich auf YouTube befindende Video " NS-Euthanasie in Hadamar - Ein Rundgang durch die Gedenkstätte" im Rahmen einer Präsenzveranstaltung am 07.02.2024 um 19:00 Uhr gezeigt werden. Das Video hat eine Länge von 45 Minuten.

Im Zusammenhang mit einer Anfrage von Monika Kraft teilt Frau Volk von der Gedenkstätte Hadamar mit, dass eine öffentliche Vorführung des sich auf YouTube befindenden Videos

problemlos möglich sei. Die Gedenkstätte Hadamar bittet lediglich um Mitteilung des Vorführungstermins, weil sie dies dann auf Social Media begleiten möchte.

### **TOP 5) Mitarbeiter; Ergänzung Vorstand**

Walter Ullrich berichtet, dass Burkhard Held im Rahmen der Vorstandssitzung vom 21.06.2023 einstimmig in den Vorstand gewählt worden ist. Er dankt Burkhard Held für seine Bereitschaft, im Vorstand mitzuarbeiten und freut sich auf eine gute Zusammenarbeit.

### **TOP 6) Termine; 10.11.2023 Präsenzveranstaltung über Pogrom von 1938**

- Für die im Rahmen der Gedenkveranstaltung am 10.11.2023 zu den Novemberpogromen 1938 geplante ca. 45minütige Lesung aus dem Buch "Gleise in den Tod - Holocaust; Blick hinter die Kulissen des nationalsozialistischen Vernichtungsprogramms" des tschechischen Schriftstellers Roman Cílek hatte Walter Ullrich anlässlich der letzten Vorstandssitzung am 21.06.2023 um Zusagen von Vorstandsmitgliedern für das Vortragen jeweils eines Schicksals der drei Opfer bis zur heutigen Vorstandssitzung gebeten. Da bisher niemand seine entsprechende Bereitschaft hierzu erklärt hat, sucht Walter Ullrich weiterhin 1-2 Personen, die das Schicksal der drei Opfer vortragen.

Daraufhin haben sich Burkhard Held und Reinhard vom Baur bereit erklärt, diese Aufgabe zu übernehmen. Burkhard Held möchte allerdings zuvor seine Stimme und seine Stimmbänder noch einmal einem abschließenden Härtetest unterziehen.

In dem in Rede stehenden Buch zeichnet Roman Cílek in Form einer fesselnden Gerichtsreportage den Prozess vor dem Landgericht München II im Jahr 1964 gegen Karl Wolff nach.

Erst nach dem Krieg will Karl Wolff vom Massenmord an der jüdischen Bevölkerung erfahren haben. Er habe keine Ahnung gehabt, man habe ihn getäuscht. Diese Behauptung wiederholte er 1964 als Angeklagter vor dem Münchner Landgericht wieder und wieder. Zeuge um Zeuge, Dokument um Dokument, das von der Staatsanwaltschaft vorgelegt wurde, sowie vom Gericht bestellte Sachverständige ließen diese Behauptung immer unglaubwürdiger, ja absurd erscheinen. Denn Karl Wolff, erfolgreicher Marketingleiter eines Verlagshauses in Köln, aber zuvor General der Waffen-SS und SS-Obergruppenführer, war Heinrich Himmlers persönlicher Adjutant und sein Verbindungsoffizier zu Adolf Hitler. Er hatte zum engsten Führungskreis des NS-Regimes gehört, an streng geheimen Verhandlungen teilgenommen, zahllose einschlägige Dokumente waren durch seine Hände gegangen. Daran konnte sich Wolff nicht erinnern. Und in den Aussagen der von der Verteidigung vorgeladenen Zeugen, die selbst hohe Funktionen in SS und Wehrmacht bekleidet hatten, wiederholte sich das: Dem Münchner Gericht wurde ein ›Festival meisterhafter Vergesslichkeit‹ geboten.

Roman Cílek hat diesen Prozess in einer fesselnden Gerichtsreportage dokumentiert – doch mehr als das. Im Lichte der Schicksale dreier Überlebender des Holocaust, mit denen Cílek in persönlichem Kontakt stand, tritt die unfassbar grausame Dimension des Menschheitsverbrechens drastisch vor Augen, das Gegenstand des Münchner Verfahrens war. Die Lebensgeschichten der Tschechen Richard Glazar, der am Aufstand im Vernichtungslager Treblinka beteiligt war, und František Kraus, der Theresienstadt, Auschwitz und Blechhammer überlebte, und schließlich der Ungarin Ema Stern, die Auschwitz, Ravensbrück und einen Todesmarsch durchleiden musste, hinterlassen den Leser entsetzt und fassungslos.

- In diesem Kontext teilt Folkmar Schirmer mit, dass er mit Pavel Taussig einen der letzten noch lebenden Holocaust-Überlebenden und Zeitzeugen vermitteln könne, der in Frankfurt am Main wohne. Außerdem könne er ein Buch dieses Zeitzeugen besorgen.

Walter Ullrich ist der Ansicht, dass dies kein Veranstaltungsformat für die Synagoge ist, aber sehr wohl für Schulen. Zeitzeugenarbeit gehöre vor allem in die Schule.

### TOP 7) Verschiedenes

- Walter Ullrich plant für Mitte Januar 2024 den Besuch der neuen Ausstellung des Jüdischen Museums Frankfurt mit dem Titel "Ausgeblendet/Eingeblendet. Eine jüdische Filmgeschichte der Bundesrepublik."

Die Ausstellung stellt jüdische Schauspieler, Regisseure und Produzenten vor, die wieder nach Deutschland zurückkehrten. Aber nur wenige gaben sich vor oder hinter der Kamera als Juden zu erkennen. Sie blendeten ihre Biografien aus, blendeten aber ihre Lebenserfahrungen ein - so kam der Ausstellungstitel zustande.

„Ausgeblendet / Eingeblendet“ beleuchtet einen Aspekt der bundesdeutschen Filmgeschichte, der weitgehend unbekannt ist. Die Ausstellung handelt von jüdischen Filmschaffenden, die mal am Rande, mal im Zentrum der Filmproduktion in der Bundesrepublik stehen. Sie geht auf die brüchigen Lebenswege von Stars wie Lilli Palmer und Peter Lorre ein und zeichnet die Auseinandersetzungen mit der bundesdeutschen Gesellschaft von Filmproduzenten wie Artur Brauner und Filmregisseuren und -regisseurinnen wie Imo Moskowicz, Peter Lilienthal und Jeanine Meerapfel nach.

Im Februar/März 2024 sollen dann zwei zu der Ausstellung passende Filme in der Synagoge gezeigt werden.

- Mit Beginn des Wintersemesters wird Tamara Aushänge in Universitäten anbringen, auf denen sich die von Walter Ullrich verfassten Werbebotschaften für eine ehrenamtliche Mitarbeit im Vorstand bzw. für eine Mitgliedschaft im Förderverein Jüdische Geschichte und Kultur im Kreis Groß-Gerau befinden.
- Die beiden nächsten Vorstandssitzungen finden statt:
  - am Mittwoch, den 01.11.2023 um 19:00 Uhr sowie
  - am Mittwoch, den 17.01.2024 um 19:00 Uhr.

Riedstadt, den 03.09.2023

Birgid vom Baur